

Platz am Ehrenmal in Schuss gebracht

Ehrenamtliche Helfer des Sötenicher Eifelvereins waren mit dem Freischneider im Einsatz

VON WOLFGANG KIRFEL

Kall-Sötenich. Der Platz mit dem Ehrenmal am Elzenberg oberhalb von Sötenich lädt wieder zum Verweilen ein. Mitglieder der Ortsgruppe des Sötenicher Eifelvereins haben dort unzählige Stunden verbracht und zugewachsene Bereiche wieder freigeschnitten. Zum vorläufigen Abschluss der Arbeiten wurde jetzt eine Tafel mit Informationen zu dem Denkmal angebracht, mit dem an die Gefallenen im Ersten Weltkrieg erinnert wird.

„Das Plateau war zugewachsen. Man konnte die Steine des Platzes gar nicht mehr sehen“, erzählt Wanderwart Karl-Heinz Geschwind. Er hat Wegewart Wilfried Schäfer im Schlepptau. Mit dem Freischneider habe man mehrere Tage lang den gesamten Bewuchs entfernt. Unterstützt wurden die beiden Männer von der Vorsitzenden Brigitte Schäfer. „Um den Platz freizuhalten, muss er mindestens zweimal im Jahr gesäubert werden“, betont Schäfer.

Das Ehrenmal war 1931 von der Ortsgruppe des Eifelvereins errichtet worden. „Früher standen an dem Platz kaum Bäume. Da hatte man von dort aus einen schönen Ausblick“, erinnert sich Geschwind. Heute versperren Bäume die Sicht.

Bis in die 1960er-Jahre hinein habe es am Volkstrauertag eine Prozession zu dem Ehrenmal gegeben. „Ende der 60er-Jahre war dann aber Schluss“, sagt Brigitte Schäfer. Außer der Inschrift am Fuße des Denkmals, die auf den Eifelverein als Erbauer hinweist,



Wanderwart Karl-Heinz Geschwind (r.) und Wegewart Wilfried Schäfer vom Sötenicher Eifelverein haben den Platz um das Ehrenmal am Elzenberg in Schuss gebracht und eine Infotafel aufgehängt.

Foto: Wolfgang Kirfel

gab es keine weiteren Informationen.

Das ist nun anders. Wie auf der Tafel nachzulesen ist, besteht das Monument aus einem vier Meter langen, ein Meter hohen und zwei Meter breiten Sockel aus Dolomitquadern. Den Mittelteil bildet ein einen Meter hoher und je zwei Meter langer und breiter Dolomitkubus, der wiederum einen etwa 2,50 Meter ho-

hen Dolomitstein aus den Trümmern der Stolzenburg bei Urft trägt. Gestaltet wurde das Ehrenmal von Hubert Schlemmer. Die neue Sitzbank wurde von der Gemeinde Kall aufgestellt.

Der Infokasten, der von Schäfer überarbeitet wurde und den er mit Geschwind an einem Pfahl befestigt hat, hat eine besondere Geschichte. „Er hing früher am Bürgerhaus, das bei der Flut teil-

weise weggerissen worden war“, berichtet Geschwind. Der Kasten sei an einer Wand befestigt gewesen, die stehen geblieben war.

Nach der Flut hatte der Verein auch einen 60 Jahre alten Wimpelbaum wiedergefunden, der wie viele andere im Bürgerhaus gelagert war und von der Flut weggespült wurde. An ihm waren Wimpel angebracht, die an

Wanderungen und Feste erinnerten. Medienwart Michael Dreßen hatte ihn verschlammmt an einem Wehr entdeckt.

Karl-Heinz Geschwind und seiner Frau Petra ist es zu verdanken, dass er nun in neuem Glanz erstrahlt. Die knapp 60 Wimpel wurden mehrfach eingeweicht, ausgewaschen, getrocknet und vorsichtig gebügelt.

Ladendieb fiel Schere aus der Hose

Euskirchen. Zwei Männer bemerkte ein Ladendetektiv am Montag gegen 15.45 Uhr in einem Kaufhaus an der Spiegelstraße, die augenscheinlich die Sicherheitsetiketten von Kleidungsstücken entfernten. Die alarmierten Polizisten trafen die Männer, einen 20- und einen 17-Jährigen aus Köln, in der Umkleidekabine an.

Laut Polizei fanden die Beamten im Rucksack des 17-Jährigen mehrere Kleidungsstücke, in seiner Hosentasche die dazu passenden Etiketten und Diebstahlsicherungen. Bei einer Durchsuchung fiel ihm zudem eine Nagelschere aus dem Hosensack. Er wurde vorläufig festgenommen. Laut Polizei besteht der Verdacht des gewerbsmäßigen Diebstahls. (eb)

Trickdiebe in Getränkemarkt erfolgreich

Bad Münstereifel. Zwei Männer erbeuteten am Montag gegen 17.20 Uhr mehrere Tausend Euro in einem Getränkemarkt. Laut Polizei hatte einer der beiden sich an den 19-jährigen Verkäufer gewandt. Er sei Sammler – und ob es möglich sei, seinen 50-Euro-Schein gegen einen Schein mit einer bestimmten Prägung zu tauschen.

Der Verkäufer gab dem Mann zur Begutachtung alle 50-Euro-Scheine aus der Kasse. Als der Mann diese in der Hand hatte, lief er mit dem zweiten Mann aus dem Markt. (eb)

Leserbriefe

Einiges läuft falsch im Wirtschaftssystem

Zu „Tariferhöhung ist ein Kraftakt“ vom 14. August:

Manchmal sind es die eher kleinen Aussagen und Bemerkungen, die ein großes Problem jäh klärend beleuchten. Da äußert sich ein Landtagspolitiker zum Finanzierungsproblem der Kitas im Kreis Euskirchen mit den zwei Sätzen: „Es gehört aber auch zur Wahrheit, dass die Landesregierung nicht mit am Verhandlungstisch gesessen hat, wir haben das nicht verursacht.“ Und dann: „Das hätten diejenigen, die die Verhandlungen geführt haben, mit bedenken können.“ Das kann doch nur heißen, dass bei den Tarifverhandlungen die Arbeitgeber unnötig großzügig gewesen seien. Dieses angesichts zweier Corona-Jahre, Fachkräfte-Mangel und der Schwierigkeiten der jungen Generation in den ersten Klassen der Grundschule.

Es erinnert in fataler Weise an die Aktionen der klatschenden Menschen auf den Balkonen in den Großstädten während der Corona-Zeit für die Menschen im Gesundheitswesen und weitere „systemrelevante“ Berufsgruppen – nur leere Worte! Gleichzeitig zuckt die Politik mit den Achseln, wenn ein großer Bauträger im Herzen Kölns seine Zusage zur Schaffung von Wohnraum zurückzieht und ganz auf Kommerz setzt. Es wer-

den eher Steuersenkungen für Bestverdiener und glänzend aus der Krise auferstehende Konzerne diskutiert. Es werden Sozialhilfeempfänger und die „Verlierer“ (auch so ein Unwort) in unserer Gesellschaft für ihre Lage selbst verantwortlich gemacht. Es betreibt ein Koalitionspartner systematisch den Sozialabbau zugunsten einer freien Entfaltung von Wirtschaft und Kapital. Und ein Fußballer verdient 68000 Euro in München – am Tag!

Da läuft so einiges falsch in unserem Wirtschaftssystem, da verunsichern die Wertigkeiten. Das erzeugt Angst, Scham und Wut, die sich bei den Wahlen entsprechend äußert. Unsere Republik schafft sich ab, wenn wir als Demokraten und Anhänger einer Sozialen Marktwirtschaft, die diesen Namen auch verdient, nicht aufpassen und gegensteuern!

**Joachim Berg
Niederelvenich**

Dichterer Takt

Zu „SPD will Zuschlag für TaxiBus abschaffen“, 22. August:

Gute Idee, aber schlecht durchdacht. Hier möchte die Politik sich auf sehr einfache Art wohl profilieren und mit der Abschaffung des Zuschlags anschließend sagen, dass sie etwas für

die Mobilität getan hat. Doch der Schuss wird nach hinten losgehen. Der einzige Vorteil, den die Abschaffung des Zuschlags bringt, ist der Verwaltungsaufwand für die Taxifahrer, die die Linien bedienen. Eine Steigerung der Fahrgastzahlen wird durch die Abschaffung von 1,20 Euro pro Fahrt nicht erfolgen.

Vielmehr sollte die Politik sich bemühen, dass die Linien von



Eine dichtere Taktung beim TaxiBus wünscht unser Leser. Foto: tom

den Abfahrtszeiten angemessen sind. Da ich täglich in Kall den TaxiBus benutze, zwei Beispiele: Ankunft mit der Bahn um 6.17 Uhr in Kall, Abfahrt mit dem TaxiBus um 6.20 Uhr. Die drei Minuten sind sehr knapp bemessen (vom Zug zur Bushaltestelle). Die Abfahrtszeit um fünf Minuten nach hinten legen, also 6.25 Uhr, wäre bedeutend besser. Der Rückweg: Abfahrtszeit Haltestelle Siemensring um 15.58 Uhr,

Abfahrt des Zugs um 16.05 Uhr. Man kommt mit dem TaxiBus um 16.04 Uhr am Bahnhof Kall an. Den Zug erreicht man nicht mehr und ist gezwungen, bis 16.42 Uhr zu warten, weil dann erst der nächste Zug nach Euskirchen fährt.

Der TaxiBus fährt aktuell nur alle 60 Minuten. Also wäre doch folgende Maßnahme fruchtbarer als eine Abschaffung des Zu-

schlags: Am Bahnhof alle Abfahrtszeiten um fünf Minuten nach hinten setzen und an den Haltestellen die Fahrzeiten um mindestens fünf, am besten um zehn Minuten vorlegen.

Und ganz toll wäre es, wenn die Linien in der Woche in einem 30-Minuten-Takt bedient werden. Dann sind die Chancen bedeutend höher, dass der ÖPNV mehr genutzt wird. Dann hätte sich die Politik eine Profilierung

in Sachen Mobilität auch verdient!

**Marco Rudloff
Euskirchen**

Bürgerwille ignoriert

Zu „Der Weg für die Tiny Houses ist frei“ vom 16. August:

Es ist schon bemerkenswert, wie Rat, Bürgermeisterin, Verwaltung und Gerichte mit dem Bürgerwillen umgehen. Ob bei der Zeitbegrenzung des Parkens auf dem Parkplatz in der Ortsmitte Ripsdorf, dem Bau des neuen Rathauses in Blankenheim oder jetzt beim Bau der Tiny Houses am Freilingsee. Der Bürgerwille wird ignoriert und mit formalen juristischen Argumenten abgebügelt. Rat, Bürgermeisterin und Verwaltung müssen sich für den Bürger verständnis zeigen. Es ist klar, dass wir in Deutschland eine parlamentarische Demokratie haben, in der die gewählten Ratsvertreter und die Bürgermeisterin die notwendigen Entscheidungen treffen können. Das Mandat hierzu haben sie vom Bürger erhalten. Wenn der Bürgerwille bei solchen Entscheidungen ignoriert wird, müssen sich die Bürger fragen, ob sie den richtigen Personen ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Die Bürger und die CDU-Fraktion beim Rathausbau haben

persönlich Kosten für Anwälte und Gerichte auf sich genommen, um gegen aus ihrer Sicht unnötige Vorhaben anzugehen. Die Gemeinde zahlt solche Kosten aus ihrem Haushalt, den die Bürger über ihre Steuern und Abgaben finanzieren. Hier kann von Waffengleichheit keine Rede sein. Auch die formalen Begründungen unserer Gerichte sind nicht nachvollziehbar und letztendlich demokratiefeindlich.

**Herbert Peetz
Ripsdorf**

Das ist für mich mal wieder das beste Beispiel, dass auf die Bedürfnisse der Bürger keinerlei Rücksicht genommen wird. Bürgermeisterin Meuren sieht bei einer Anzahl von 200 Häusern keine Versiegelung der zum Verkauf stehenden Fläche. Die Häuser schweben also in der Luft? Bei solch einer Einstellung fehlen die Worte. Dass für die Verwirklichung dieser Aktion große Waldflächen verloren gehen, scheint die Dame auch nicht zu wissen. Dass das Vertrauen der Bürger in die Politik (ob in Berlin oder in Blankenheim) auf dem Tiefstand ist, wundert überhaupt nicht. Aber: Wo sind bei dieser Aktion die Umweltaktivisten, die Grünen, der BUND und so weiter?

**Elke Jahr
Euskirchen**